

EnergieNachbarschaften – Der europäische Energiesparwettbewerb für Haushalte

Anke Merziger und Holger Haberstock

1 Einleitung

Private Haushalte haben einen wesentlichen Anteil am Kohlendioxid-Ausstoß. In der EU-27 waren die Haushalte im Jahr 2010 nach dem Verkehrssektor die zweitgrößten Energieverbraucher und für 26,65 Prozent des Endenergieverbrauchs in der Europäischen Union verantwortlich.¹ In Deutschland haben Haushalte 2013 einen Anteil von 28,2 Prozent am Gesamtenergieverbrauch.²

Die EU prognostiziert, dass allein durch Verhaltensänderungen fünf bis zwanzig Prozent des Energieverbrauchs reduziert werden könnten.³ Das Projekt EnergieNachbarschaften setzt hier an und wurde im Jahr 2003 initiiert, um Haushalte dabei zu unterstützen, Energie einzusparen. Dabei stehen nicht Investitionen in effizientere Geräte oder in erneuerbare Energien im Vordergrund, sondern der alltägliche Energieverbrauch in Haushalten. Der Fokus der Kampagne richtet sich darauf, das Nutzerverhalten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verändern, energieeffiziente Verhaltensweisen zu fördern und so einen nachhaltigen Rückgang des Energieverbrauchs zu erzielen.

¹ <http://iet.jrc.ec.europa.eu/energyefficiency/sites/energyefficiency/files/energy-efficiency-status-report-2012.pdf>

² <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/200863/umfrage/struktur-des-energieverbrauchs-in-deutschland-nach-sektoren/>

³ <http://www.eea.europa.eu/publications/achieving-energy-efficiency-through-behaviour>

2 Was ist eine EnergieNachbarschaft? – Die Entstehung und Entwicklung des Projekts

Im Jahr 2003 wurde das Projekt mit 316 teilnehmenden Haushalten in Belgien von der flämischen NGO Bond Beter Leefmilieu (BBL) ins Leben gerufen. Für die Kampagne vereinte BBL verschiedene Ansätze zur Nutzermotivation: Das Prinzip des gemeinsamen Energiesparens in der Gruppe, die Auszeichnung für erzielte Einsparungen, die formale Vereinbarung beziehungsweise Wette mit der Stadt zur Erreichung eines Mindesteinsparziels und den Einsatz eines Energiecoachs, der/die als Freiwilliger ein spezielles Energiespar-Training erhält und die Gruppe in einem Projekt leitet. In den folgenden vier Jahren bis 2007 wurden die EnergieNachbarschaften in Belgien jährlich durchgeführt und konnten zuletzt insgesamt 2.159 Haushalte in Belgien erreichen, die durchschnittlich Energieeinsparungen von knapp zehn Prozent erzielten.

Auf europäischer Ebene wurde die Kampagne 2007 unter Leitung der B. & S.U mbH Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt und in enger Kooperation mit der belgischen NGO BBL zum ersten Mal in neun europäischen Ländern umgesetzt. Im Jahr 2011 folgte die zweite europäische Runde der EnergieNachbarschaften, diesmal nahmen Haushalte aus 16 europäischen Ländern am Wettbewerb um die höchsten Energieeinsparungen teil. Auf nationaler Ebene waren verschiedene NGOs, Energieagenturen und Unternehmen⁴ für die Umsetzung verantwortlich.

Den Rahmen des Projekts bildet eine Wette mit der Stadt: Schaffen die BürgerInnen es – ohne größeren Verzicht auf Komfort und ohne umfassende investive Maßnahmen, wie zum Beispiel Wärmedämmung – gemeinsam in einem bestimmten Zeitraum einen gewissen Prozentsatz Energie einzusparen, erhalten sie einen Preis⁵ und treten gleichzeitig gegen ihre Mitstreiterinnen und

⁴ In Belgien: Bond Beter Leefmilieu, in Deutschland: B.&S.U Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH, in Österreich: Grazer ENERGIEAgentur GmbH, in Bulgarien: Energy Agency of Plovdiv, in Frankreich: Prioriterre, in Griechenland: Centre for Renewable Energy Sources and Saving, in Ungarn: GreenDependent Institute Nonprofit Ltd., in Irland: Tipperary Energy Agency, in Italien: Ecuba Ltd - Land planning - Energy – Environment, in Lettland: Ekodoma Ltd, in Polen: The Polish National Energy Conservation Agency, in Rumänien: Alba Local Energy Agency, in Slowenien: Gradbeni inštitut ZRMK, in Spanien: Agència Energètica de la Ribera, in Schweden: The Energy Agency for Southeast Sweden, in UK: Severn Wye Energy Agency.

⁵ Die Preise variierten von Land zu Land, zum Beispiel ein Geschenkkorb mit ökologischen Produkten, Energiesparhelfer, Bücher oder DVDs zum Thema Klimaschutz oder Energiesparen oder kleinere Preisgelder.

Mitstreiter aus Europa an. An dem Projekt haben kleine, mittlere und größere Städte oder Kreise teilgenommen. Wichtigste Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft der Kommunen, die Wette mit ihren Bürgerinnen und Bürgern einzugehen, für das Projekt zu werben und als Ansprechpartner vor Ort zu fungieren.

Die EnergieNachbarschaft kann aus Nachbarinnen und Nachbarn, Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen oder Freunden und Bekannten gebildet werden. Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer aus jeder EnergieNachbarschaft führt die Gruppe als sogenannter Energiecoach an. Er oder sie ist dafür verantwortlich, die Gruppe zu motivieren und sicherzustellen, dass eine regelmäßige Überprüfung des Energieverbrauchs stattfindet. Jeder der Teilnehmer kann Energiecoach werden, oft übernehmen solche Personen diese Rolle, die bereits etwas Vorwissen im Themenfeld haben oder den sozialen Mittelpunkt der Gruppe darstellen. Die Energiecoachs erhalten ein Training zum Thema Energiesparen und eine Einführung in die Nutzung und Rechenweise des Onlinetools, das es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglicht, ihren Energieverbrauch und erzielte Einsparungen zu verfolgen.

3 Bisherige Erfahrungen mit den EnergieNachbarschaften

Als Mindestanforderung für die Teilnahme mussten alle Haushalte ihren Energieverbrauch des letzten Jahres angeben und während der Kampagnenzeit in regelmäßigen Abständen den aktuellen Energieverbrauch manuell in das Onlinetool eintragen. Voraussetzung ist also, dass die Teilnehmenden Zugang zu ihren Strom- und Heizkostenzählern haben, um eine regelmäßige Verbrauchskontrolle durchführen zu können. Während dies in den meisten teilnehmenden europäischen Ländern kein Problem darstellte, war es besonders für Teilnehmende aus Deutschland, die in Mehrfamilienhäusern mit zentraler Wärmeversorgung wohnten, oft nur möglich, ihren Stromverbrauch zu dokumentieren. Die in diesen Wohnungen angebrachten Heizkostenverteiler, die zur Erfassung des Wärmeverbrauchs der Wohnungen dienen, können zwar abgelesen werden, geben aber keinen genauen Wert für den Heizenergieverbrauch der Wohnungen an.

Neben der regelmäßigen Verbrauchskontrolle und der Verfolgung der bereits erzielten Einsparungen lebt das Projekt vor allem von den gemeinsamen Aktivitäten. Viele EnergieNachbarschaften kamen in regelmäßigen Abständen zusammen, diskutierten mögliche Einsparmaßnahmen und Zwischenstände im Wettbewerb. Während der zentral organisierten Auftakt-, Halbzeit- und Ab-

schlussveranstaltung trafen sich zudem alle Teams eines Landes oder einer Stadt, um in lockerer Runde ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Ein europäischer Blog stellte den Austausch über die Ländergrenzen hinweg sicher. Hier berichteten einzelne Energiecoachs oder Nachbarschaften von ihren Aktivitäten und teilten besonders gute Energiespartipps oder lustige Erlebnisse mit ihren europäischen Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Am Ende zeigte sich, dass die besonders engagierten Gruppen mit aktiven Energiecoachs, die zum Beispiel regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch organisierten, zusätzliche Energieaudits für Gruppenmitglieder organisierten, selbst als Vorbilder fungierten oder Zwischenstände im Wettbewerb aktiv und regelmäßig kommunizierten, auch die höchsten Einsparungen erzielen konnten.

Folgende Prinzipien aus dem Konzept der EnergieNachbarschaften haben sich als geeignet erwiesen, um Haushalte für Verhaltensänderungen zu motivieren:

- Gemeinschaftlicher Ansatz und positive soziale Resonanz für Energieeinsparungen und Verhaltensänderungen durch die Teilnahme am Wettbewerb als Team mit verschiedenen Haushalten und im Rahmen einer großen Kampagne mit Teilnehmenden aus ganz Europa.
- Visualisierung des Energieverbrauchs und Feedback zu den realisierten Einsparungen mithilfe eines webbasierten Tools. Es wird Verständnis beziehungsweise ein Gefühl für den eigenen Energieverbrauch geschaffen und alle Haushalte erhalten regelmäßige Rückmeldungen zu den Einzel- und Gruppenleistungen beim Energiesparen.
- Regelmäßige, zielgruppengerechte Beratung und Information für Haushalte während der Kampagnenmonate liefern das nötige Wissen und zeigen Handlungsfelder zum Energiesparen auf.
- Der Wettbewerb zwischen den Gruppen von Haushalten stellt einen fassbaren Anreiz dar, um Verhaltensänderungen zu realisieren. Die Lücke zwischen dem oft vorhandenen Wissen, wie man Energie einsparen könnte, und der tatsächlichen Umsetzung im Alltag wird durch diesen konkreten Anreiz geschlossen.

Den gemeinschaftlichen Ansatz des Projekts, das gemeinsame Energiesparen, die gegenseitige Motivation in der Gruppe und den Energiecoach, der Unterstützung dann anbietet, wenn die Motivation vielleicht gerade gering ist, nannten die Teilnehmenden als die wesentlichen Faktoren für ihre erfolgreiche Teilnahme. Dies wird auch in den Blog-Beiträgen deutlich, von denen hier einige Ausschnitte präsentiert werden:

„Wir haben uns alle so gut verstanden, dass wir nicht einmal nach Hause gehen wollten. Dafür haben wir dann die Telefonnummern und die Emailadressen ausgetauscht [...]. Durch unseren Emailverteiler können wir uns über alles austauschen, was uns rund um das Thema Energiesparen bewegt. Es ist einfach viel besser, wenn man die Tipps nicht nur irgendwo liest, sondern wenn man als Gruppe auf ein Ziel hinarbeitet.“

„Als EnergieCoach wollte ich mit gutem Beispiel vorangehen, und mich speziell dem Thema Beleuchtung widmen. Um Skeptikern des Verbots der herkömmlichen Glühbirne mit selbst gemachten Erfahrungen entgegenzutreten zu können, habe ich mich entschlossen, alle Glühbirnen, die in meiner Wohnung kaputt werden, durch Energiesparlampen oder LEDs zu ersetzen.“

Die Ergebnisse zeigen den Erfolg des Konzepts und das Einsparpotenzial, dass durch eine bewusstere Energienutzung realisiert werden kann. 8.626 Haushalte nahmen in den beiden letzten Kampagnenjahren an den EnergieNachbarschaften teil und erreichten im Durchschnitt Energieeinsparungen von zehn Prozent im Vergleich zu ihren Energieverbräuchen aus den Vorjahren. Insgesamt konnten Energieeinsparungen von 5,66 Millionen Kilowattstunden und 2.425 Tonnen Kohlendioxid⁶ realisiert werden.

Es zeigte sich, dass die kleinen Verhaltensänderungen einen wirklichen Einfluss auf die Energieeinsparungen in Haushalten ausüben können. Zu den beliebtesten und meist umgesetzten Einsparmaßnahmen gehörten die Anpassung der Raumtemperatur, die Ausschaltung von Stand-by-Verbräuchen, Wasch- und Spülmaschinen nur voll beladen laufen zu lassen und beim Wasserkocher darauf zu achten, nur die benötigte Menge Wasser zu erhitzen.⁷

4 Herausforderung in der Organisation und Umsetzung

Vorbedingung und gleichzeitig größte Herausforderung für eine erfolgreiche Projektumsetzung ist es, möglichst viele Haushalte für eine Teilnahme an dem Projekt zu gewinnen. Vor allem im ersten Kampagnenjahr, wenn das Projekt in den teilnehmenden Städten noch nicht bekannt ist, muss der besondere Fokus auf die Akquise der Haushalte gerichtet werden. Die Projektpartner in allen 16 Ländern warben daher intensiv für die EnergieNachbarschaften und nutzten

⁶ Diese Kohlendioxid-Einsparungen kann man gleichsetzen mit der Aufforstung einer Fläche von 48.500 Quadratmeter Wald oder circa 770 Flügen nach New York.

⁷ Vincent Carragher (2013): Deliverable D.6.5 Evaluation Report.

verschiedene Medien und Kanäle. In Zeitungsartikeln, Radiobeiträgen, durch Posteraushänge, Flyerverteilung, Gründung von Facebookgruppen und über in den Städten ansässige Vereine, Kirchengemeinden und NGOs wurde das Projekt möglichst breit beworben. Oft konnten interessierte Haushalte auch über private Kontakte und direkte Ansprache gefunden werden. Am Ende zahlte sich das Engagement der Projektpartnerinnen und -partner aus und das im Projektantrag festgelegte Mindestziel von 750 teilnehmenden EnergieNachbarschaften wurde sogar überschritten: In beiden Kampagnenjahren nahmen 830 EnergieNachbarschaften mit 8.626 Haushalten und 22.420 Haushaltsmitgliedern an dem Projekt teil.

Eine weitere Herausforderung sahen die Projektverantwortlichen darin, die gewonnenen Haushalte im Verlauf der Kampagne nicht zu verlieren und deren aktive Beteiligung am Projekt sicherzustellen. Der Team-Ansatz des Projekts, regelmäßige Informationen und die Organisation von Veranstaltungen für die EnergieNachbarschaften, half, die Abbruchrate zu minimieren. Im Gegensatz zu rein online-basierten Kampagnen zeigte sich, dass gerade der soziale Ansatz des Projekts und die vielfältigen Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch wesentliche Kriterien für das konstante Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren.

5 Zukunft der EnergieNachbarschaften

Die EnergieNachbarschaften wurden zwei Mal durch das Programm Intelligent Energy Europe gefördert und mit dem ManagEnergy Preis der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Nach Ablauf der europäischen Kampagne im Jahr 2013 wird das Projekt auf nationaler Ebene in Österreich, Frankreich, Belgien, Ungarn und Slowenien weitergeführt und in vielen weiteren Ländern ist eine Projektfortführung geplant. Die europäischen Partnerorganisationen streben eine Ausweitung der Initiative an, da sich das Konzept als zielführend erwiesen hat und auf bereits entwickelte Materialien und ein webbasiertes Instrument zur Energieverbrauchskontrolle zurückgegriffen werden kann.

Die Umsetzung der belgischen Projektidee in 16 europäischen Ländern hat gezeigt, dass die Projektkonzeption unabhängig von den kulturellen Unterschieden von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird. Die technische Seite des Projekts, die Energieverbrauchsmessung, lässt sich an die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen in den Ländern (z. B. verschiedene Heizmittel, unterschiedliche Abrechnungsarten und Kohlendioxid-Faktoren) anpassen und ist daher leicht übertragbar. Die erreichten Einsparungen zeigen, dass Potenziale

zur Energieeinsparung durch Verhaltensänderungen in europäischen Haushalten vorhanden sind. Für Kommunen stellt das Projekt ein effektives Instrument dar, um Bürgerinnen und Bürger in ihre Klimaschutzaktivitäten einzubeziehen und so zu der Erreichung der lokalen oder regionalen Klimaschutzziele beizutragen. Einer Ausweitung steht die Tatsache entgegen, dass die Projektdurchführung für die Koordinatoren sehr zeitaufwendig ist. Vorbedingung und gleichzeitig Erfolgsfaktor der EnergieNachbarschaften ist die soziale Interaktion, die unter anderem durch regelmäßige Treffen, Veranstaltungen und Trainings gewährleistet wird. Voraussetzung für die weitere Projektförderung sind daher staatliche beziehungsweise privatwirtschaftliche Förderzusagen auf kommunaler, regionaler oder Länderebene.

Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum
Wissenschaftliche Perspektiven, Strategien der
Förderung und gelebte Praxis

Jaeger-Erben, M.; Rückert-John, J.; Schäfer, M. (Hrsg.)

2017, VII, 426 S. 18 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-16544-4